

Erfahrungsbericht Auslandssemester

**Ein Bericht über meine Studienzeit in Dänemark vom
15. August 2021 bis zum 25. Januar 2022 an der KEA in Kopenhagen.**

Heimathochschule

DHBW Ravensburg – Mediendesign
Jahrgang 2019 – MD19A1
Bachelor of Arts, vsl. 2022

Gasthochschule

Copenhagen School of Design and Technology (KEA)
Design & Business – Schwerpunkt Kommunikationsdesign
Jahrgang 2021

Vorbereitung:

Nachdem ich mich an der KEA Universität in Kopenhagen für mein Auslandssemester beworben habe, trat ich in engen Kontakt mit Anne Dibbern, der internationalen Koordinatorin der Uni. Sie ging meiner Bitte nach und ermöglichte mir noch einen Platz im Studiengang „**Design and Business with the specialization in Communication Design**“. Ich absolvierte online einen englischen Sprachkurs und startete mit Sprachlevel B2 in das Auslandssemester. ERASMUS unterstützte mich während der gesamten Zeit finanziell, wofür vorher ein paar bürokratische Dinge zu regeln waren, wobei mir jedoch das international Office der DHBW, sowie die Ansprechpartner meiner Gasthochschule geholfen haben. Mein Semester startete am 15. August 2021 mit einer Einführungswoche, welche die Professoren mit viel Mühe gestalteten. Anne Dibbern half mir dabei einen engeren Kontakt zu den Professoren, aber auch zu den Mitstudenten herzustellen und damit den Start zu erleichtern.

Universität:

Die Universität liegt im Herzen Kopenhagens, im studentischen Viertel **Nørrebro**, welches mit vielen, süßen Cafés ausgestattet ist, die einem meistens auch das Arbeiten mit Laptop genehmigen. Die Ausrichtung der Uni ging meinem Designinteresse vollends nach und beeindruckte mich durch die **zahlreichen, kreativen Möglichkeiten**, die die Uni bereitstellte. Dazu zählt beispielsweise das MakersLab, eine Art Atelier, in dem man eigene Projekte dank hochwertiger Maschinen umsetzen kann. Im Material Lab kann man eine Vielzahl an Materialien beobachten und anfassen und in der Bibliothek findet man zahlreiche Bücher über Design und viele andere Interessen.

Die Atmosphäre in der Universität ist **locker und gemütlich**, aufgrund der vielen Fashionstudenten fällt vor allem auch der kreative Klamottenstil der Studenten auf. Die Universität teilt sich auf mehrere Standorte auf, der Standort meines Studiengangs war der „Main Campus“, in dem sich auch die meisten Studenten versammeln. Auch die Cafeteria ist außerordentlich gut ausgestattet, bietet jeden Tag neue, warme Gerichte und provoziert von morgens bis mittags mit leckeren, süßen Backwaren.

Auch wenn die modernen Lokalitäten innerhalb der Uni einiges an Möglichkeiten zum Austausch bereitstellen, erwies sich der **Kontakt zu Studierenden anderer Studiengänge eher als schwer**, bzw. als nicht so gewünscht. Dies kann auf jeden Fall mit der Sprache zusammenliegen, da mein Kurs einer der wenigen, internationalen Kurse im Gebäude war.

Die Uni war mit **modernster Technik** ausgestattet, wie bspw. einem automatischen Bücher-Ausleih-System, einem Buchscanner oder auch mit Beamern, die sich mit benachbarten Klassenräumen vernetzen konnten. Dies war vor allem dann ein Vorteil, als wir die Klassenräume aufgrund der steigenden Corona-Zahlen vergrößern, bzw. aufteilen mussten.

Jeden Freitag öffnete die Universität die Türen zur „**Friday Bar**“, die ab Mittag zum Zielort der meisten Studenten wurde. Hier traf man sich oft mit dem Kurs, zumindest als es im Sommer noch warm war und man sich mit einem Bier auf die Eingangstreppen setzen konnte.

Studium:

Der Studiengang „Design & Business with the specialization in Communication Design“ ist breit gefächert und beinhaltet alle Grundlagen, um **eine Marke zu verstehen und für diese ein Kommunikationskonzept zu entwickeln**. Er fächert sich in viele detaillierte Zweige auf, die außerdem in philosophische, aber auch marketingtechnische Richtungen gehen.

Es dreht sich außerdem auch viel um die eigene Person, wenn es bspw. um das **Verwirklichen eigener Ideen** oder das **Herausfinden der eigenen Kompetenzen** geht. Ein wesentliches, positives Merkmal dieser Universität ist, dass sich die Lehrer mit den Studenten auch gerne in den **privaten Austausch** begeben, bei dem man über die eigenen Projekte und Ideen sprechen kann. Dafür wurde jeden Donnerstag die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch angeboten. Die Lehrer sind sehr interessiert an innovativen Gedanken und unterstützen, wo sie können.

Sie legen außerdem viel Wert darauf, eine „**freundschaftliche**“ **Beziehung** zu ihren Studenten zu pflegen und sehen von hierarchischen Strukturen ab.

Der Unterricht hat meistens in Präsenz stattgefunden und hat viel Gruppenarbeit und Eigeninitiative vorausgesetzt. Ein hoher Anspruch an das eigene Projekt wurde geschätzt, war aber im Nachhinein nicht immer notwendig.

Das Leben:

Das Leben in Kopenhagen könnte meiner Meinung nach für einen Studenten nicht passender sein. Wie oben schon erwähnt, gibt es **zahlreiche Cafés, Parks, Restaurants und Bars** in der Nähe der Uni, die einem das volle, studentische Flair bieten. Auch das **Nachtleben** ist sehr beliebt und bietet nicht nur viele Orte zum Tanzen, sondern auch nächtliche Designveranstaltungen, die in Kopenhagen definitiv ihren Hotspot finden. Zahlreiche Künstler kommen aus aller Welt, um sich hier zu präsentieren, es gibt Ausstellungen, Designwochen oder die „3-Days-of-design“, bei denen die Türen zu beeindruckenden Showrooms geöffnet werden.

Auch die vielen, kleinen Boutiquen und Läden entsprechen dem typisch dänischen Design und lassen das Herz eines Designliebhabers höherschlagen. Die Stadt an sich ist außerdem im Vergleich zu anderen Städten **wenig touristisch**, man fühlt sich also sehr schnell als Teil der Gesellschaft und wird auch so angesprochen, wenn man dies nicht im Vornerein anders darlegt.

Praktische Tipps:

Wer sein Auslandssemester in Kopenhagen verbringen möchte, dem empfehle ich das **frühzeitige organisieren aller Dokumente und Formalitäten**. Dänemark verfügt über ein äußerst modernes Netzwerksystem, welches einem das Leben in Kopenhagen einfach gestaltet, wenn man einmal drin ist. Dazu gehört die persönliche Identifikationsnummer (CPR-Nummer), die bspw. für Rezeptausstellungen wichtig ist, sowie die NEM-ID, mit der man sich fast überall anmelden muss. Diese Dinge zu bekommen, erfordert Zeit und Aufwand, spart aber letztendlich einiges an Zeit und Geld, da die CPR-Nummer bspw. auch an die Vergünstigung des öffentlichen Transports geknüpft ist.

Zusätzlich kommt man um das **Ausleihen oder Kaufen eines Fahrrads** nicht drum rum, wobei ich „Swapfiets“ zum Ausleihen sehr empfehlen kann. Eine **Regenjacke** habe ich mir direkt am zweiten Tag vor Ort gekauft, sie hält, was sie verspricht.

Fazit:

Ein Auslandssemester ist eine wichtige Chance, um einfach andere Perspektiven der Dinge kennenzulernen. Ich kann sowohl die Universität als auch die Stadt für jeden empfehlen, der ein gemütliches Zuhause sucht und sich am **Designhotspot Dänemarks**, wenn nicht sogar Europas, umschauchen möchte. Hätte ich die Möglichkeit, würde ich hierbleiben. Die innovative Stadt bietet großartige Chancen für die eigene Karriere und hat mich dahingehend sehr inspiriert.

Einwilligungserklärung

Hiermit stimme ich der Weitergabe und Veröffentlichung des Erfahrungsberichtes auf der Website der DHBW Ravensburg zu.

19.02.2022

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Sigalant', written in a cursive style.

Datum

Unterschrift